BTU Cottbus: Institutionen der Architekturvermittlung

Institution par excellence: Die „Cité de l'architecture et du patrimoine" im Palais Chaillot, Paris.

Wer Architektur als eine öffentliche Angelegenheit ernst nimmt, kommt um die Frage der Architekturvermittlung nicht herum. Und tatsächlich hat sich in den letzten Jahren die Vielfalt von Aktivitäten, die an den Schnittstellen von Architektur und Öffentlichkeit ansetzen, deutlich erhöht. Zugleich entwickelt sich, wenn auch zögerlich, ein theoretischer Diskurs über die Grundlagen, Möglichkeiten und Grenzen von Architekturvermittlung.

Der Lehrstuhl Theorie der Architektur an der BTU Cottbus (Prof. Dr. Eduard Führ) hat schon früh die Kommunikation über Architektur als einen wichtigen Anwendungsbereich der theoretischen Auseinandersetzung mit Architektur verstanden und dabei nicht nur auf die begriffliche Durchdringung räumlicher Phänomene und auf die Möglichkeiten der Versprachlichung von Architektur im Fachdiskurs, sondern auch auf die alltägliche Aneignung und den beiläufigen Umgang mit der gebauten Umwelt abgezielt. Mit der Zeit intensivierte sich auch der Stellenwert vermittlungsbezogener Fragen in der Lehre. Neben der Fähigkeit, Architektur bewusst wahrzunehmen und gedanklich zu bewältigen, wurde die Fähigkeit, über das eigene Denken und Wahrnehmen zu sprechen ebenso zu einem eigenständigen Lehrziel, wie erkannte Qualitäten zu erklären und zu zeigen und dabei die jeweiligen Bedürfnisse unterschiedlicher Adressaten mitzureflektieren. Diese Erkenntnisse wurden in unterschiedlich facettierte Veranstaltungsformate übersetzt.

Auf dieser Grundlage entstand im Jahre 2005 die Idee, einen eigenständigen Masterstudiengang Architekturvermittlung einzurichten 1, der zum einen ein Nischenangebot für Studierende schafft, die ihre berufliche Zukunft ganz in diesem Bereich sehen und zum anderen das Thema als Schwerpunkt dauerhaft im Curriculum der Studiengänge Architektur bzw. Stadt- und Regionalplanung verankert.

Als ein fester Bestandteil dieses Angebots hat sich die Seminarreihe ‚Institutionen der Architekturvermittlung' etabliert, an der sich einige der Grundgedanken des Lehrkonzepts gut illustrieren lassen. In der Veranstaltung werden die politischen und institutionellen Grundlagen der öffentlichen Auseinandersetzung über Architektur untersucht. Wie ist diese Auseinandersetzung strukturiert, wo findet sie statt, wer sind die wichtigen Akteure? Was sind die zugrunde liegenden Motive und Ziele, welche Zielgruppen sollen erreicht werden, welche Strategien und Taktiken werden eingesetzt? Wie und von wem werden sie finanziert?

Das Spektrum von Institutionen, an die diese Fragen gestellt werden, ist bewusst breit gewählt. Es bezieht dauerhafte institutionelle Strukturen wie Berufsverbände, das Kammersystem und staatliche Instanzen ebenso ein wie zeitlich begrenzte politische Initiativen, etwa die Initiative Architektur und Baukultur oder regionale Netzwerke. Eine wesentliche Rolle spielen natürlich klassische Träger der Vermittlungsarbeit wie Architekturmuseen und Architekturzentren. Aber auch zeitlich begrenzte Veranstaltungsformate wie der Hamburger Architektursommer, die *plan* in Köln oder die Münchener Architekturwoche werden einbezogen. Gelegentlich wird der Begriff der Institution auch noch weiter ausgedehnt und einzelne Vermittlungsinstrumente wie (reale oder virtuelle) Stadtmodelle oder Architekturführer betrachtet. Die Perspektive ist keineswegs auf Deutschland beschränkt, ganz im Gegenteil ist der Vergleich mit der Situation in anderen Ländern ein zentrales Ziel: Stimmt es wirklich, dass „die Holländer" aufgeschlossener gegenüber zeitgenössischer Architektur sind? Und wenn ja, liegt das in ihrem Nationalcharakter begründet, oder ist es eher das Resultat einer langfristigen politischen Strategie? Warum ist das Niederländische Architekturinsti-

Architettura per bimbi: Architekturvermittlung am Rande des UIA-Kongresses in Turin, 2008. Fotos: Riklef Rambow

tut in Rotterdam soviel größer und besser ausgestattet als das Deutsche Architektur Museum in Frankfurt? Welche inhaltliche Konzeption von Architektur wird von diesen Institutionen mit welchen Mitteln an welche gesellschaftlichen Gruppen kommuniziert?

Dabei sollen sie sich dem gewählten Untersuchungsobjekt nicht rein wissenschaftlich, sondern eher mit einer journalistischen Recherchetechnik nähern, die den aktuellen Charakter des Gegenstands mitreflektiert. Sofern möglich, ist der persönliche Vor-Ort-Besuch und das gut vorbereitete Gespräch mit wichtigen Akteuren die Methode der Wahl, die durch Internetrecherchen und eine genaue Analyse des veröffentlichten Materials ergänzt wird. Die Studierenden erhalten ein allgemeines Fragenraster, das sie an die konkreten Bedingungen ihres Untersuchungsobjektes anpassen, sowie grundlegende Hinweise zur Recherchetechnik. Die Rechercheergebnisse werden im Seminar vorgestellt und diskutiert. Anschließend werden sie in einen gut lesbaren Essay verarbeitet. Diese Essays wurden in bislang zwei Readern gesammelt, die im Internet verfügbar sind 2. Sie bilden die verbindliche Wissensgrundlage für die Studierenden des folgenden Jahrgangs, was es ermöglicht, den Überblick über die institutionelle Landschaft kontinuierlich auszuweiten und zu aktualisieren.

Der Überblick als solcher ist sicher ein wichtiges Ergebnis des Seminars (für die Studierenden im Masterstudiengang Architektur ist es nicht zuletzt eine Sondierung zukünftiger Betätigungsfelder), aber keineswegs sein zentrales Ziel. Viel wichtiger ist, dass auf dem Umweg über die Analyse der Orte und Akteure des institutionalisierten Diskurses grundsätzliche Fragen danach gestellt werden können, was Architektur heute eigentlich ist und was sie leistet. Wer baut für wen? Wer darf dabei mitreden? Wer definiert die Qualitätskriterien, nach denen entschieden wird, was gefördert wird und was nicht, was ausgestellt werden soll und was nicht? Was verbindet den Architekturbegriff pädagogischer Programme, bei denen Vorschulkinder mit Knete oder Lego spielen, mit dem einer Ausstellung des Werkes von Hans Poelzig?

Damit die Beschäftigung nicht auf das Analytische beschränkt bleibt, endet das Seminar mit einem kleinen Stegreif. Die Studierenden entwickeln ein eigenes innovatives Konzept für eine institutionelle Maßnahme der Architekturvermittlung und stellen diese auf einem Poster knapp und anschaulich dar. In einer abschließenden Konzeptbörse werden die Vorschläge aufgehängt und gegenseitig kommentiert und bewertet. Die unmittelbare Umsetzbarkeit dieser Konzepte ist naturgemäß meist nicht gegeben, aber die Vielfalt der produzierten Ideen macht doch deutlich: Hier ist noch vieles möglich!

Riklef Rambow

Anmerkungen

1 Informationen zum Masterstudiengang Architekturvermittlung unter www.architektur-vermittlung.de

2 Die beiden bisher erschienenen Reader können herunter geladen werden unter:
http://www.tu-cottbus.de/BTU/Fak2/TheoArch/Lehrstuhl/deu/rambow/ReaderAV0506.pdf
http://www.tu-cottbus.de/BTU/Fak2/TheoArch/Lehrstuhl/deu/rambow/ReaderAV0607.pdf

Riklef Rambow (Dr. phil. nat., Dipl.-Psych.) ist gegenwärtig Gastprofessor für Architekturvermittlung an der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus.